

Warum musste Jesus sterben?

20. März 2022 - Impulsegottesdienst - Lorenzkirche

Komische Frage. Sterben muss doch jeder.

Warum fragen wir bei Jesus?

- weil er uns so wichtig ist?
- weil wir ihn für so besonders halten, dass sein Tod uns erschüttert?
- weil uns gesagt wurde, dass sein Tod etwas für uns bedeutet?

Vorab: Wir nennen seinen Todestag Karfreitag. Klage, Trauer, Kummer - Freitag. In Frankreich sagt man „heiliger Freitag“; in England „guter Freitag“.

Vielleicht hilft uns das heutige Thema mit seinem Nachdenken von der Klage über Jesu schrecklichen Tod zum Feiern des Guten zu gelangen, das uns daraus wird.

Nun denn: Warum musste Jesus sterben?

Da ist die historische Ebene:

Die damaligen Führer der Juden wollten es mehrheitlich so.

Der römische Gouverneur Pilatus willigte ein.

Sie wollten seinen Kreuzestod, weil Jesus wie der Messias handelte:

Er heilte am Sabbat, vergab Sünden, tat Wunder, sprengte den religiös-gesetzlichen Rahmen ihrer Frömmigkeit und Religion. Sein „Ich aber sage euch“ und sein „Ich bin“ missfiel ihnen.

Sie waren stinksauer auf Jesus. „Was der macht, das geht gar nicht.“

Sie folgerten: „Er hat Gott gelästert.“ (Mt 26,65)

Auf Gotteslästerung stand die Todesstrafe.

Damit es für eine handfeste Anklage reichte,

schoben sie die politische Dimension vor: „Er tritt als Messias auf.

Also will er König der Juden sein. Und damit stellt er sich gegen den Kaiser in Rom. Das ist Hochverrat.“

Da kann ein römischer Statthalter kein Auge zudrücken.

Jesus musste sterben, weil die Entscheider damals meinten, er spiele sich als der Messias auf - und damit stelle er sich gegen Gott.

Tatsache ist:

- Jesus bezog messianische Ankündigungen auf sich

„Der Geist des Herrn ist auf mir ...“ - „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt.“ (Lk 4,18+21)

- Jesus handelte in vielem so, wie es der Vollmacht des Messias entsprach

Denkt mal daran, wie er Menschen heilte, wie er Wasser in Wein verwandelte und Brot und Fisch vermehrte, wie er den Sturm zum Schweigen brachte und über das Wasser ging.

Dennoch schlug Jesus nicht in die populistische Kerbe der politischen Befreiung. Aber er proklamierte Freiheit von gängigen religiösen Vorstellungen, ja von der Fessel der Gesetzesobservation.

- Er sprach Sündern Vergebung zu und befreite sie von ihrer Schuld vor Gott. „Deine Sünden sind dir vergeben.“

Das machte es für seine Gegner nur noch penetranter. Er maßte sich an, wie Gott zu sein.

Warum starb Jesus?

Weil sein Anspruch und das, was seine Zeitgenossen zu glauben bereit waren, was sie ihm zu glauben bereit waren, nicht zusammenpasste. Deshalb musste er sterben.

Aber da muss doch mehr dran sein an Jesu Tod.

Sein Vorgänger, Johannes der Täufer, nennt ihn das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegnimmt (Joh 1,29)

Er selbst sagt: Ich gebe mein Leben als Lösegeld für viele (Mk 10,45)

Die Apostel bezeugten Jesus, gestorben um unserer Sünde willen (1Kor 15,3; Röm 4,25).

Ich glaube und bekenne: Jesus ist für mich gestorben - an meiner Stelle - zu meinen Gunsten.

Es scheint also viel dranzuhängen an der Frage, warum starb Jesus.

Ein erstes Bild: ein Lamm als Sündenbock (Joh 1,29 | Lev 16,20-22)

Ein jährlicher Feiertag - ein bisschen Volksfest und vor allem Gottesdienst - ein Bock wird als Sündenbock geschlachtet (Lev 16,15ff) - sein Blut sühnt die Verunreinigungen und Übertretungen der Israeliten, macht den Begegnungsort mit Gott wieder sauber.

Einem zweiten Bock (Vv. 20-22) werden per Handauflegung die Übertretungen, mit denen sich die Israeliten versündigt haben, symbolisch aufgelegt - der wird in die Wildnis und Wüste geschickt - Die Sünden stehen nicht mehr zwischen den Menschen und Gott, sie sind aus ihrem Lebensbereich weggeschafft.

Jesus „trägt“ die Sünde der Welt. Er stellt sich darunter und er trägt sie weg. Er nimmt sie auf sich und schafft sie fort aus unserem Leben.

Jesus ist gekommen und gestorben, um die Sünde wegzunehmen. (1Joh 3,5) Jesus ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt.

Das zweite Bild:

eine kunstvoll geschmiedete Schlange aus Bronze an einem Pfahl für alle sichtbar aufgestellt

Jesus selbst knüpft diese Assoziation im Gespräch mit Nikodemus (Joh 3).

Der Ursprung der Schlange liegt in der Zeit des Mose, als das Volk Israel in der Wüste unterwegs war (Num 21,8f)

Das Volk Israel murrte: kein Brot, kein Wasser, nur ekelige magere Speise (Nach zwei Jahren täglichen Manna-Proviants mochten sie das Himmelsbrot nicht mehr sehen.)

Giftschlangen schlängeln herbei, beißen - viele sterben.

Reue folgt bei Fuß: „Wir haben gesündigt, wir haben gegen den Herrn geredet. Gott möge die Giftschlangen wegnehmen.“

Gottes Antwort: eben die Bronzeschlange auf einer Stange „Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die ehernen Schlange an und blieb leben.“ (Num 21,9)

Jesus gibt seinem Kreuzestod diese Deutung: Er wird erhöht. Alle, die zu ihm sehen, die an ihn glauben, haben das ewige Leben. (Joh 3,15)

Dass er stirbt, rettet jeden, der vertraut. Dies ist der Weg aus der mürrischen Abkehr gegen Gott in den Bereich seiner Liebe. Dies ist der Weg, nicht verloren zu gehen, sondern das ewige Leben zu haben.

Jesu Tod am Kreuz ist der Austauschort, wo wir unser Sein zum Tode gegen Gottes Liebesangebot des Lebens tauschen.

Das wird uns geschenkt, wenn wir an Jesus glauben. Wenn wir ihm vertrauen, dass es stimmt: Er kommt vom Vater im Himmel. Er nimmt unser Schicksal auf sich. Er erleidet das, was wir verdient haben. Er gibt sich hin und rettet uns.

Lamm und Schlange - zwei Bilder geben uns Antwort auf die Frage, warum Jesus starb.

Das dritte Bild male ich ausgehend von einem Begriff, den Jesus verwendet hat, um zu erklären, warum er starb. Jesus sagte: „Der Menschensohn - mit diesem Titel meint er sich - ist gekommen, um anderen zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele Menschen.“ (Mk 10,45 BB)

Als Krimi und Thriller-Fan begegnet mir das Lösegeld vor allem bei Geißelnahmen.

Der oder die Entführer haben sich einer Person bemächtigt - entweder sie rissen sie vom Gehsteig weg in einen schwarzen, fensterlosen Kleinbus, oder sie betäubten die Person mit einem Cocktail und schlepten sie dann in ein Verließ. Jedenfalls ist die Person dann in der Gewalt der Geißelnehmer. Die stellen ihre Forderungen und

wenn die Serie spannend ist, gibt es noch Komplikationen bei der Lösegeldübergabe, bevor die Geißel dann dramatisch gerettet wird.

Im biblischen Zusammenhang gab es noch die Sklaverei. Es war bei den Römern rechtmäßig, einen Sklaven zu kaufen. Der gehörte dann dem Herrn. Wollte ein anderer diesen Sklaven haben, musste er einen guten Preis machen und ihn auslösen. Wo das Lösegeld bezahlt ist, da ist der Sklave wirklich „los“. Er gehört nicht mehr seinem alten Herrn. Der neue bestimmt nun.

Jesus sagt: Ich bezahle das Lösegeld.

Er bezahlt einen hohen Preis: sein Leben. Er gibt sein Leben als Lösegeld für viele. Jesus stirbt, die Sklaven sind nun frei.

Das gilt für „viele“. Ich möchte sagen: für alle. Denn der Preis, den Jesus bezahlt hat, der reicht doch auch, um dich und mich auszulösen. Trotzdem steht in der Bibel „viele“, weil die Befreiung nur wirksam wird für die, die das auch annehmen.

In der Biografie des Forschungsreisenden Alexander von Humboldt ist zu lesen, wie er in Südamerika entsetzt das Treiben auf einem Sklavenmarkt erlebt. Er bezahlt für einige Sklaven. Die sind nun frei. Sie können machen, was sie wollen. Doch manche schnallen das nicht. Das übersteigt ihr Fassungsvermögen. Sie bleiben beim Sklavenhändler sitzen.

Jesus hat auch für uns das Lösegeld bezahlt. Du und ich, wir dürfen nun frei sein. Die alten Bestimmer über unser Leben haben kein Recht mehr über uns. Willst du da sitzen bleiben? Willst du nicht aufstehen und deine neue Freiheit erkunden? Oder, am besten: Willst du dich nicht dem anschließen, der dich losgekauft hat? Bei ihm ist noch Größeres zu erleben!

Warum musste Jesus sterben?

Die Bilder vom Lamm, von der erhöhten Schlange und vom Lösegeld zeigen, was bei Jesu Tod passiert ist. Sie zeigen, was dabei für

uns rausspringt: Tilgung der Schuld, Rettung vom Tod, Befreiung zu einem neuen Leben.

[Was Jesus am Kreuz getan hat, ist so groß, dass es durch die Jahrhunderte hindurch für alle gilt. Zuerst nannte man es das große stellvertretende Opfer für die Sünden oder man nannte es ein Lösegeld, mit dem er die Gefangenen frei kaufte. Später sprach man von einem unermesslichen Mysterium. Noch einmal ein paar Jahrhunderte später betonte man, dass Jesus uns mit Gott versöhnte. Dann, dass er uns befreite von der Macht der Sünde, des Teufels und des Todes. Was Jesus am Kreuz für uns getan hat, ist so groß, dass die Menschen immer wieder neue Wörter gewählt haben, um es sich deutlich zu machen, wie toll das für sie ist. Heute könnte man sagen: Was Jesus für uns tat, ist echt mega-mäßig. Wer kapiert, was Jesus für ihn tat, den reißt es schier vom Hocker.]

Freilich gehört auch dazu, zuzugeben, dass er *wegen mir* sterben musste. Die Bibel sagt: „Christus ist um unserer Sünden willen dahingegeben.“ (Röm 4,25) Er ist gestorben, weil auch ich und du vor Gott schuldig geworden sind. Das gilt es demütig zu akzeptieren, ehe seine Vergebung, seine Rettung, seine Befreiung bei mir und dir wirksam werden.

In der Runde bei Jesus ist es wie bei den Anonymen Alkoholikern. Statt zu leugnen oder zu verschleiern, bekennt jeder: „Ich bin ein Alkoholiker.“ - Bei Jesus bekennt jeder: „Ich habe gesündigt gegen Gott und Menschen.“

Doch was machen viele stattdessen?

Sie stellen Gott in Frage. „Hättest du das nicht auch anders regeln können, Gott?“ „Bist du ein blutdürstiger Despot?“

Tatsache ist: Gott ist anders, als wir ihn uns vorstellen.

Menschen denken sich Gott erhaben über allem.

Doch er kommt herunter. Er kommt zu uns. In unseren Kummer, unser Leid, den Krieg, das Elend. Er ist im wahrsten Sinn des Wor-

tes der „herunter gekommene“ Gott.

So ein Gott ist dann schnell ein Ärgernis für religiöse Menschen.
„Aufräumen mit der ganzen Not der Welt - das wäre gut. Aber dass Gott es auf diese Weise macht, ...?! Ginge es nicht ein bisschen feiner? Ein bisschen allmächtiger? Etwas großzügiger?“

Meinen wir, wir wüssten es besser als Gott? Er aber hält das Kreuz für notwendig und unumgänglich. Nicht deshalb, weil *er* das so braucht; sondern, weil *wir* das brauchen. Nicht muss Gott mit uns versöhnt werden, sondern wir mit Gott.

Gott geht ans Kreuz, an diesen Tiefpunkt der Beziehung zwischen Gott und den Menschen.

Wir können das Gewicht der Sünde nicht abschätzen. - Unsere bewerten wir schnell einmal als zu leicht. Die der anderen eventuell zu schwer.

„Weißt du, wie schwer die Sünde wirklich wiegt?“

Die Sünde hat die Beziehung zerstört. Die Beziehung zwischen uns und Gott. Wenn Gott darüber hinwegsähe, machte er sich zum Komplizen der Sünde.

So gibt es zwei Alternativen: Strafe oder Wiedergutmachung (vgl. Genugtuung bei Anselm).

Strafe stellt Gottes Ehre wieder her, aber sie würde die Sünder vernichten.

So wählt Gott den anderen Weg. Den Weg der Kompensation, die den Schaden wieder gut macht.

Die adäquate Entschädigung leisten, das kann kein Mensch. Denn der Mensch schuldet Gott sowieso alles.

So begleicht Gott, in Jesus Christus, selber die Entschädigung.

Er macht es, weil er uns liebt.

Jesus Christus leidet und stirbt, weil er und der Vater uns lieben, weil sie unser Heil wollen.

Jesus war der einzige, der das hat tun können. Er gab sein Leben für uns - an unserer Stelle und zu unseren Gunsten.

Am Kreuz Jesu ist die Diagnose abzulesen: Es geschah, weil wir so sind, wie wir sind. „Des Menschen Wolf“ (Thomas Hobbes); „Allesamt Sünder“ (Paulus).

Am Kreuz Jesu geschieht aber auch die Therapie: Da schafft Gott unser Heil. Jesus, Gott, zahlt die Entschädigung, das Lösegeld.

Das Kreuz ist ein Austauschort.

Jesus nimmt die Strafe für die Sünden auf sich. Er wird der Sündenbock. — Dir wird vergeben - wo du gesündigt hast.

Jesus wird geschlagen. — Du wirst heil - wo du von jemandem verletzt worden bist.

Jesus wird abgelehnt. — Du wirst angenommen.

Jesus wird von Gott verlassen. — Du gehörst nun dazu - als Kind in der Familie Gottes.

Jesus wird zur Sünde. — Du wirst gerecht vor Gott.

Jesus wird zum Fluch. — Du empfängst Segen.

Jesus stirbt. — Du erhältst ewiges Leben.

Schau hin zum Kreuz. Schau hin zu Jesus am Kreuz.

Er starb, damit seine befreiende Liebe dich auch am gottverlassensten Ort findet.

Lied: Ich seh das Kreuz (FJ 2:146)

Text & Melodie: Brian Doerksen, I see the cross, 2000

deutsch: Stefan Amolsch/Guido Baltes

Ich seh das Kreuz, und nichts Andres muss ich sehn.
Ich seh das Kreuz. „Komm und glaube“ ruft es mich.
Kein anderer Weg, der zur Freiheit führt, um Vergebung zu erfahren.
Kein anderer Ort, der Vergebung bringt, wo der Preis für uns bezahlt
ist.
Und ich komm, wie ich bin
und begegne deiner Gnade.
Ich seh das Kreuz.

Ich seh das Kreuz über alles hoch erhöht.
Ich seh das Kreuz - Gottes Liebe für die Welt.
Kein anderer Weg, der zur Freiheit führt, um Vergebung zu erfahren.
Kein anderer Ort, der Vergebung bringt, wo der Preis für uns bezahlt
ist.
Und ich komm, wie ich bin und begegne deiner Gnade.
Ich seh das Kreuz.

Du littest und starbst, hast für uns bezahlt.
Du hast uns gezeigt, was groß zu sein heißt.
Durch dich wird der Plan des Vaters erfüllt.
Der Weg ist jetzt frei und wir werden auferstehen und ewig leben,
weil du für uns starbst.
Wir werden auferstehen und ewig leben, weil du in uns lebst.
Ich seh das Kreuz.

Übergabegebet

Gott, du hast mich geschaffen.
Bisher habe ich mein Leben selbst bestimmt.
Das soll sich nun ändern.
Ich habe in Gedanken, Worten und Werken
gegen dich gehandelt
und damit Schaden bei mir, bei anderen Menschen
und in deiner Schöpfung angerichtet.
Das bereue ich.
Meine Sünden kann ich dir gar nicht einzeln bekennen,
aber ich bitte dich von Herzen:
Vergib mir.

Jesus Christus, du bist ja gestorben, damit ich frei werde.
Frei von meiner Schuld.
Danke, dass dein Kreuzestod
mir Erlösung und Heil bringt.
Ich will dich ab jetzt als den anerkennen,
der das Sagen hat.
Leite mich in meinem Leben.
Zeig mir, wo es langgeht.
Du liebst mich und wirst mich begleiten.
Hilf mir, eng bei dir zu bleiben.
Erfülle mich mit deinem Heiligen Geist.
Lass mich dein Wort verstehen
und deiner Stimme gehorchen.
Ich möchte als Kind Gottes, als Nachfolger/in Jesu
dich ehren und ein Segen in dieser Welt sein.
Amen.